

# UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHÖLL-PLATZ 1; 21.137/1- 2  
TELEFON (089) 21801; DURCHWAHL 2180/3423; TELEX 05 29880  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

D  
1 - 72

9. Mai 1972

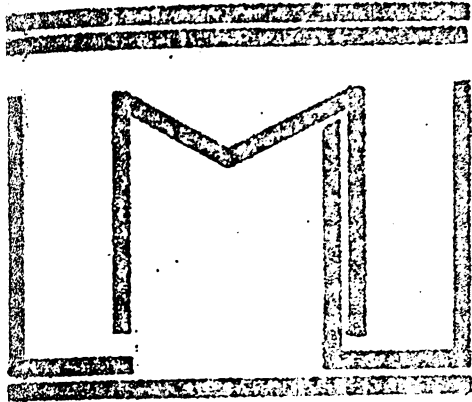
### Ergebnisse der Störungsumfrage des Rektors

Die an alle Hochschullehrer und Lehrbeauftragten gerichtete Umfrage des Rektors der Universität München, Professor Dr. Nikolaus Lobkowicz, in welcher der Umfang von Störungen von Unterrichtsveranstaltungen im Wintersemester 1971/72 festgestellt werden sollte, wurde bisher von rd. 80% der Betroffenen beantwortet. Nur drei Hochschullehrer (davon einer anonym) meldeten echte Störungen, von denen jedoch keine zum Abbruch der Veranstaltung führte. Einige der Befragten wiesen allerdings darauf hin, daß diese Umfrage das eigentliche Problem nicht erfasse. Plumpe Störungen seien von linksradikalen Studenten längst als ineffektiv erkannt worden. Man bediene sich statt dessen anderer Methoden (von manchen Lehrenden geduldete Umfunktionierungen durch "studentische Studienberater", gesteuerte Boykotts bestimmter Seminare, gezielte Diffamierungskampagnen u.ä.). Im Ergebnis würden Veranstaltungen, deren Thematik potentiellen Störern nicht zusagt, immer seltener gehalten; Veranstaltungen würden zu Zeiten gehalten, in denen eine Störung unwahrscheinlich ist, auffallend viele Seminare würden unter zwei Namen angekündigt, wodurch angegriffene Hochschullehrer die Möglichkeit hätten, sich unter Umständen aus der "Schußlinie" zurückziehen. Diese Sachverhalte, so meinte man, dürften nicht deswegen verharmlost werden, weil sie auf bestimmte

geisteswissenschaftliche Fächer beschränkt blieben und durch Fragebogen kaum zu erfassen seien.

Nach Auffassung des Rektors erweist die Umfrage, daß die Zahl von eigentlichen Veranstaltungsstörungen im vergangenen Semester minimal war, daß jedoch dieses Ergebnis nicht dahingehend interpretiert werden sollte, daß in allen Fächern der Unterricht reibungslos vor sich ging; insbesondere einzelne geisteswissenschaftliche Fächer werden durch Aktivitäten linksradikaler Studenten daran gehindert, ihren Unterricht so zu gestalten, wie es von der Sache her geboten wäre.

-----



# UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

VERPUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22. GESCHWISTER-SCHÖLL-PLATZ 1-2  
FERNRUUF (089) 21801, DURCHWAHL 2180/3423, TELEX 05 28880  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

$\frac{D}{2} - 72$

19. Mai 1972

### Stellungnahme des Akademischen Senats zum Vorentwurf eines Bayerischen Hochschulgesetzes

In einer Sondersitzung am Donnerstag, den 18. Mai 1972 hat der Akademische Senat der Universität München eine detaillierte Stellungnahme zum Vorentwurf des Bayerischen Hochschulgesetzes verabschiedet.

Der Stellungnahme des Senats gingen eingehende Beratungen im Rektoratskollegium, in den Fakultäten, in Ausschüssen und in Versammlungen der Gruppen voraus. Die Diskussionen in allen Gremien verliefen in einer sehr sachlichen Atmosphäre. Die ausführliche Stellungnahme des Senats wird dem Kultusministerium fristgerecht zugeleitet werden.

Zum Vorentwurf des Bayerischen Hochschulgesetzes stellt der Senat grundsätzlich fest:

Der Akademische Senat begrüßt die Vorlage des Vorentwurfs eines Bayerischen Hochschulgesetzes als Grundlage für das weitere Gesetzgebungsverfahren. Der Senat ist sich bewußt, daß der Vorentwurf insbesondere in der Personalstruktur und den künftigen Entscheidungsebenen innerhalb der Hochschule den Vorstellungen des Hochschulrahmengesetz-Entwurfes des Bundes folgt.

In der Erwartung, daß seinen Änderungsvorschlägen entsprochen wird, stimmt der Senat den folgenden Grundzügen des Vorentwurfes zu:

- der Überwindung von Rechtsunsicherheit im Hochschulwesen durch die Regelung von Verfahren,
- der kollegialen Gleichberechtigung und Kooperation der Hochschullehrer,
- dem Grundsatz, daß bei Beteiligung aller Gruppen die Entscheidungen maßgebend durch diejenigen zu erfolgen haben, die aufgrund ihrer erworbenen wissenschaftlichen Qualifikation die wesentliche Verantwortung für Forschung und Lehre tragen,
- der Forderung, in allen Fächern überschaubare und auf Regelstudienzeiten abgestimmte Studiengänge anzubieten und die inhaltlichen Reformen des Studiums fortzuführen,
- der Möglichkeit, daß Hochschulen durch ein Kollegium geleitet werden können.

Grundsätzliche Bedenken hat der Akademische Senat gegen folgende Grundzüge des Vorentwurfs:

- die völlig unzureichende Berücksichtigung der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die zahlreichen Eingriffsmöglichkeiten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, die in vielen Fällen bis in die Ebene der Fachkompetenz der Hochschulen reichen,
- die Tendenz zu einer Zentralisierung, wo sie die Fachkompetenz von den Fächern und Fachbereichen auf die Senatsebene verlagert,
- die weit über das erforderliche Maß hinausgehende Fremdbestimmung und Reglementierung des Studiums,
- die Praxisferne vieler Regelungen,
- die Übergangsbestimmungen, soweit sie im Gesetz angestrebte Reformen verzögern, wenn nicht gar verhindern,
- Abschaffung der verfassten Studentenschaft anstelle ihrer universitätsgerechten Reform.

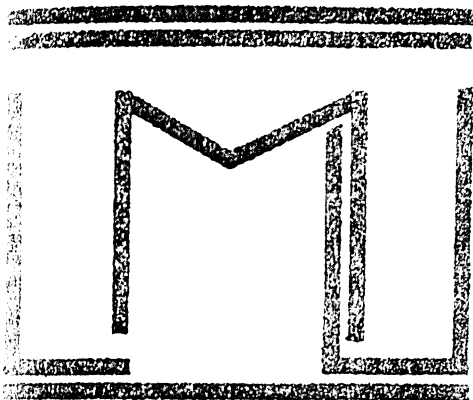
Bedenken hat der Senat auch gegen die Ausgestaltung des im Übrigen als notwendig erachteten Ordnungsrechts.

Der Akademische Senat ist der Meinung, daß die Fachbereichsgliederung nur dann zur Funktionsfähigkeit der Hochschule beitragen kann, wenn Größe und Zahl der Fachbereiche es ermöglichen, daß die Fachnähe und eine entsprechende Fachrepräsentanz in den Fachbereichsräten gewährleistet ist. Fachbereichsübergreifende Aufgaben sind durch die gemeinsamen Kommissionen zu erfüllen.

Der Akademische Senat betont, daß das im Entwurf vorliegende Hochschulgesetz nicht abschließend zu beurteilen und nicht zu vollziehen ist, wenn nicht gleichzeitig ein entsprechendes Hochschullehrergesetz vorliegt. Der Senat nimmt zur Kenntnis, daß es hierzu als Voraussetzung des Erlasses der beamten- und besoldungsrechtlichen Rahmenbestimmungen durch den Bund bedarf. Der Senat behält sich vor, zum Vorentwurf noch einmal Stellung zu nehmen, wenn der Entwurf zum Hochschullehrergesetz vorliegt.

Darüberhinaus empfiehlt der Akademische Senat eine Reihe von Änderungen. Diese sind notwendig, weil der Vorentwurf viele Fragen der Hochschule bereits so detailliert regelt, daß neben den grundsätzlichen hochschulpolitischen Entscheidungen jede Regelung auf ihre Implikationen und Folgen geprüft werden muß.

-----



# UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHÖLL-PLATZ 1, 21337/1-2  
FERNRUF (0811) 21801, DURCHWAHL 2180/3423, TELEX 05 29860  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

$\frac{D}{3} - 72$

31. Mai 1972

### Der Karl-Patzschke-Preis

Der höchstdotierte Preis für wissenschaftliche Leistungen in Deutschland wurde am 31.5.1972 von dem Münchner Röntgenologen Dr. Karl Patzschke gestiftet. Der Preis in Höhe von DM 125.000.- soll an eine oder mehrere Personen für deren Lebenswerk oder für deren Gesamtwerk auf dem Gebiete der Röntgenologie und der Nuklearen Medizin vergeben werden.

Bei der Verleihung dieses Preises, der durch Vermittlung der Münchner Universitätsgesellschaft im Rahmen der 500-Jahrfeier gestiftet wurde, sollen besonders berücksichtigt werden:

1. Wissenschaftliche Arbeiten, die auf eigenen Untersuchungen und Erfahrungen aufgebaut sind,
2. Erkenntnisse, die zu Fortschritten auf wichtigen Gebieten des ausgeschriebenen Themenkreises beitragen,
3. Leistungen anderer, insbesondere auf organisatorischem Gebiet von bahnbrechender Bedeutung, welche das in 2. genannte Gebiet befruchten oder die Voraussetzungen zu einer bedeutenden Weiterentwicklung schaffen.

Bedacht werden können Mediziner, die eine abgeschlossene Hochschulausbildung besitzen, wobei der Preis aufgeteilt werden kann. Ausgeschlossen sind Lehrstuhlinhaber und Chefärzte.

Bevorzugt werden sollen Personen, denen der Preis den Eintritt oder den Verbleib in der Forschung und Lehre erleichtert und die sich verpflichten, auf dem Gebiet weiterhin zu arbeiten.

Die Erlangung des Preises ist nicht an eine Staatsangehörigkeit gebunden.

Über die Vergabe des Preises entscheidet ein fünfköpfiges Kuratorium, dem neben dem Stifter der Dekan der Medizinischen Fakultät, ein Nichtordinarienvvertreter und der Ordinarius für Röntgenologie der Ludwig-Maximilians-Universität sowie ein niedergelassener Arzt angehören.

Der Hauptgrund für die Stiftung dieses höchstdotierten deutschen Wissenschafts-Preises ist der Wunsch zur Unterstützung der Medizinischen Wissenschaft.

Bewußt wurde auf eine Zweckbestimmung des Geldpreises nur für Forschungsarbeiten verzichtet. Der Ausgezeichnete kann den mit dem Preis verbundenen Geldbetrag nach eigenem Ermessen verwenden.

Um dies zu ermöglichen, verzichtet Dr. Patzschke auf steuerliche Vorteile. Die Preisträger sollen sich nur verpflichten, weiter in der Forschung tätig zu bleiben.

#### Biographie

Herr Dr. Patzschke ist in Mitteldeutschland geboren und war jahrelang als praktischer Arzt und Röntgenologe in Süddeutschland nach dem Krieg tätig. Herr Dr. Patzschke (57 Jahre) lebt jetzt seit mehr als 20 Jahren in München.

- - - - -



# UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1: 21.337/1-2  
FERNRUF (0811) 21801; DURCHWAHL 2180/3423; TELEX 05 29860  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

D

1. August 1972

4 - 72

### Uni München verschiebt Semesterbeginn

Die Vorlesungen im Wintersemester 1972/73 werden an der Ludwig-Maximilians Universität München nicht wie bisher angekündigt am 16. Oktober 1972 sondern erst am 2. November beginnen und dafür erst am 28. Februar 1973 enden. Der Senat der Ludwig-Maximilians Universität beschloß diese Verlegung des Semesterbeginns, um den Studienanfängern, die zum 1.11.72 von der Bundeswehr entlassen werden, keine Nachteile entstehen zu lassen. Das Bundesverteidigungsministerium sah sich bekanntlich nicht in der Lage, Wehrpflichtige, die ein Studium beginnen wollen, früher als zum 1. November 1972 freizustellen.

Die zweimonatige vorlesungsfreie Zeit im Frühjahr kann wegen der zahlreichen Praktika und Ferienkurse, die seit Jahren zur Linderung von Engpässen in den meisten Fächern durchgeführt werden, nicht verkürzt werden. Daher wird das Sommersemester 1973 ebenfalls verschoben. Es beginnt erst am 2. Mai (statt 15. April) 1973 und endet am 31. Juli 1973. Das Kultusministerium hat diesen Terminverschiebungen zugestimmt.

-----

Bitte an die Redaktionen: Der Beschluß konnte erst nach Semesterende gefaßt werden; die meisten Studenten wissen daher noch nichts von der Terminverschiebung. Wir bitten Sie daher, die Nachricht möglichst ungekürzt zu veröffentlichen.





# UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22.GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1-2133/1-2  
FERNRUF (0811) 21801; DURCHWAHL 2180/3423; TELEX 05 29880  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

D

11.9.1972

5 - 72

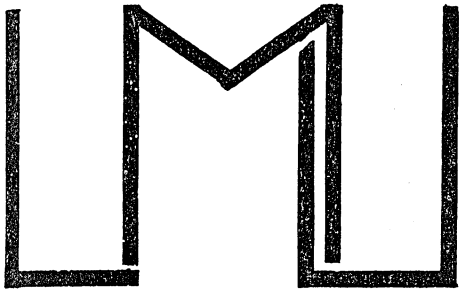
### Zulassungsstop für höhere Semester

#### Psychologie

Zu wenig bekannt scheint unter den Studenten anderer Universitäten zu sein, daß für das Fach Psychologie an der Ludwig-Maximilians Universität München im Wintersemester 1972/73 ein Zulassungsstop besteht. In der letzten Zeit sind noch eine Fülle von Anträgen von Studenten höherer Semester eingegangen, die im Wintersemester ihr Psychologiestudium an der Ludwig-Maximilians Universität München fortsetzen wollen.

Die Universität weist **n o c h m a l s** darauf hin, daß nach der Verordnung über Zulassungsbeschränkungen an der Universität München im Wintersemester 1972/73 vom 11. Juli 1972 (GVBl S.286) Studienbewerber für höhere Fachsemester in Psychologie nicht zugelassen werden.

-----



# LUDWIG - MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## PRESSEMITTEILUNG

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1  
FERNRUF 0811/2180-3423, TELEX 0529860 univm  
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

$\frac{D}{6 - 72}$

26. 10. 1972

### Richtfest im Klinikum Großhadern

Im Universitäts-Klinikum Großhadern wird am Freitag, den 27.10.1972 das Richtfest für den Behandlungstrakt, den Operationstrakt, den Verwaltungstrakt, das Wirtschaftsgebäude, das Kasino und die Nord- und Südpforte gefeiert. Damit sind jetzt alle Gebäude für die 1. Teilinbetriebnahme zumindest im Rohbau fertiggestellt. Die erste Ausbaustufe des Klinikums umfaßt ca. 122.200 qm Nettonutzfläche mit rund 1.500 Klinikbetten. Die Baukosten für das Klinikum werden nach dem derzeitigen Kostenstand mit 720 Mill. DM veranschlagt. Das Klinikum Großhadern wird nach der Fertigstellung Europas größtes und modernstes Universitäts-Klinikum sein.

Grundkonzeption der Planung in Großhadern ist die optimale Zentralisierung. So wird das Klinikum u.a. das größte Klinikzentrallabor in Deutschland erhalten. Die Bauteile, deren Richtfest jetzt gefeiert wird, enthalten auch Räume für die nach modernsten Gesichtspunkten geplante elektronische Datenverarbeitung im Klinikum. Das Kernstück des Computersystems wird die Informationszentrale mit einem Großrechner sein, dessen Gedächtnis die wichtigsten Daten für die ärztliche Behandlung jedes Patienten enthalten wird. Dieser Rechner übernimmt die Patientenaufnahme über Bildschirmgeräte, steuert den Betriebsablauf im Klinikum und stellt ein wichtiges Instrument zur Rationalisierung für die Klinikverwaltung dar. Mit

dem Zentralrechner arbeiten mehrere kleinere Computer mit Spezialaufgaben zusammen: im Zentrallabor, im Forschungslabor, in der Kardiologie, in der Intensivpflege und in der Nuklearmedizin.

Zu den Bauteilen im Einzelnen:

Nördlich vom Bettenhaus, dessen Innenausbau bereits weit fortgeschritten ist, liegt der 3-geschossige Untersuchungs- und Behandlungstrakt sowie der 7-geschossige OP-Trakt mit jeweils 2 Untergeschossen. Seine Gesamtlänge beträgt rd. 280 m, seine Gesamtbreite rd. 75 m.

Der Untersuchungs- und Behandlungstrakt Ost enthält die Kardiologie einschließlich der Pulmologie, die Herz-Thorax-Chirurgie, die Innere Medizin, die Forschungslabors mit Schwach-Isotopenabteilung, die Röntgen-Diagnostik II mit 28 Arbeitseinheiten, die Notfallaufnahme, das vollautomatische Klinisch-chemische Zentrallabor mit Datenverarbeitung sowie das medizinische Zentralmagazin.

Im Untersuchungs- und Behandlungstrakt Mitte befinden sich die Neurochirurgie, die Neurophysiologie, die Plastische Chirurgie, die Urologie, die Röntgendiagnostik I mit 26 Arbeitseinheiten, die Chirurgische Ambulanz mit 4 Not-OP's, das Blut-Depot, die Bettenzentrale zur Desinfektion der unreinen Betten (280 Bettgestelle), die Zentral-Apotheke und die Zentralsterilisation.

Der Untersuchungs- und Behandlungstrakt West umfaßt die HNO-Abteilung, die Neurologie, die Augenabteilung, die Orthopädie mit orthopädischen Werkstätten, die Strahlentherapie mit 8 Bestrahlungsgeräten sowie das Zentralmagazin.

Im Operationstrakt sind 26 Operationseinheiten mit Aufwachräumen, Zentralen für Instrumenten- und Gerätesterilisation, die Anästhesiologie und chirurgische Forschungslabors untergebracht.

Der Verwaltungstrakt Süd bildet die Fortsetzung des Direktionstraktes nach Osten und enthält die Direktion mit dem Verwaltungsdirektor und dem ärztlichen Direktor, die personalgebundene Verwaltung und die Informationszentrale.

Der Verwaltungstrakt Nord verbindet das Bettenhaus Ost mit der Eingangshalle und umfaßt die patientengebundene Verwaltung, verschiedene Läden und die Poststelle.

Südlich des Bettenhauses liegt der Direktionstrakt mit 12 Direktions-einheiten (jeweils 2 Ärztezimmer, 2 Untersuchungszimmer, 1 Sekretariat) und 8 Belegpflegeeinheiten mit je 20 Betten.

Das 2-geschossige Wirtschaftsgebäude ist dem Klinikum südöstlich vorgelagert und ist mit den anderen Teilen des Klinikums durch unterirdische Ver- und Entsorgungsstraßen verbunden. Es umfaßt folgende Bereiche:

- Küche mit einer Kapazität von 4.500 Essensportionen (ausbaufähig auf 7.500 Essensportionen) - die Essensverteilung geschieht über 4 Verteilerküchen im Dachgeschoß Bettenhaus -
- Zentralwerkstätten mit Lagerräumen
- Energiezentrale mit Fernheiz-Übergabestation und Hochdruckdampf-kesselanlage mit Notheizung,
- zentrale Müllsammel- und Abfuhrstelle für den nicht klinischen Müll
- zentrale Müllverbrennungsanlage mit 2 Verbrennungsöfen - der Platz für einen 3. ist berücksichtigt - für je 1.500 kg Müll/Stunde bzw. 2,4 cbm klinischen Müll/Bett/Jahr,
- Fahrbereitschaft, Tankstelle, Waschhalle und Kfz-Werkstätte,
- Personalräume für 300 Personen Gesamtbelegschaft des Wirtschaftsgebäudes.
- In der Zentralwäscherei im Wirtschaftsgebäude können pro Tag 14 t Wäsche gewaschen werden. Das sind fast 50.000 Einzelteile, die nur an einer Stelle des Betriebsablaufs noch von Hand berührt werden. Die Verwendung von modernen Mischgeweben erlaubt hier erhebliche Rationalisierungen. Die modernen Gewebe erlauben es übrigens auch, die Kleidung des Krankenhauspersonals in freundlichen Farben und in gefälligeren Formen (z.B. erstmals in München auf Wunsch Hosenanzüge, statt der üblichen Kittelkleider für die Schwestern) herzustellen.

Ebenfalls südlich des Bettenhauses liegt das Personalkasino. Der große Speisesaal wird 640 Sitzplätze enthalten. Daneben werden 244 Plätze in der Cafeteria eingerichtet. Die Speisenversorgung erfolgt aus der Zentralküche; das Schmutzgeschirr wird durch ein Förderband aus dem Saal in die Spülküche transportiert.

-----